

Herold 30 Jahre Reichs- und Landtagsabgeordneter.

• Berlin, 18. Juni. (Draht.) Als die Zentrumsfraktion des Reichstages am Montag zu ihrer mehrstündigen Sitzung zusammentrat, war der Platz des Ehrenvorsitzenden der Fraktion, des Abgeordneten Herold, mit einem prächtigen Strauß Rosen geschmückt. Es galt, das parlamentarische Jubiläum dieser verdienten Persönlichkeit zu feiern. Heute am 18. Juni, sind nämlich 30 Jahre her, dass Herold, seitdem Abgeordneter des Reichstages und unterbrochen angehört. Am Landtag ist er bereits seit 1889 ohne Unterbrechung tätig.

Der Fraktionsvorsitzende von Guérard beglückwünschte den Jubilär zu dem seltenen Feste und betonte u. a., daß das, was Abgeordneter Herold in den verflochtenen 30 Jahren für das Reich, für die Kirche und für die Zentrumspartei geleistet habe, nicht nur bei der Zentrumspartei, sondern in den Tischen der Gesellschafter Deutschlands eingeschrieben sei. Herold habe es trotz seines hohen Alters verstanden, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Er sei stets der erfahrene Berater gewesen, der in schwierigen Tagen der Reichstagsfraktion des Zentrums den Weg gewiesen habe. Abg. von Guérard schloß mit dem Worten, daß der verdiente Parlamentarier noch lange dem Vaterlande und der Partei erhalten bleiben möge.

In seinen Dankesworten wies Abgeordneter Herold darauf hin, daß er zunächst Gott danken müsse, daß er ihn so lange habe arbeiten lassen. Er, Herold, verspreche, daß er solange als es ihm seine Kräfte gestatten würden, für die Zentrumspartei arbeiten werde, die eine unbedingte Notwendigkeit für Volk und Vaterland sei. Gerade aus dem Bestande der Zentrumspartei habe er Lust und Liebe geschöpft für seine Arbeit.

Der reiche Beifall bewies, wie sowohl Abgeordneter von Guérard wie Abgeordneter Herold den Mitgliedern der Fraktion aus dem Herzen gesprochen hatten. Darauf beauftragte sich die Fraktion zunächst mit Formalitäten, wie Befragung der einzelnen Reichstagsabgeordneten, um sich dann mit der politischen Lage zu beschäftigen.

Die Einfuhr ausländischer Kohle.

Die drückende ausländische Konkurrenz, besonders der englischen Bergbau, die den deutschen Kohlenabfuhr außerordentlich erschwert, hat die Abgeordneten Rupp, Effen, Senger, Harsh und Effert (Zentrumspartei) veranlaßt, im Preussischen Landtag folgende „Kleine Anfrage“ einzubringen:

„Nach der letzten Kohlenpreiserhöhung für das Ruhrgebiet mehrten sich die Fälle, wo deutsche Industrieunternehmen aus Exportmangel zum Bezug ausländischer Kohlen übergehen. So ist vor kurzem einer Eisenhütte, die dicht vor den Toren der Ruhrgegend liegt, die Einfuhrgenehmigung für 10000 T. nichtdeutscher Kohle erteilt worden. Auch in Berlin und an anderen Orten sollen Abnahme von 50000 bis 100000 T. und mehr mit dem Ausland getätigt worden sein.

Die Kohlenpreiserhöhung hat neben der gefährlichen eine beachtenswerte materielle Seite. Es geht nicht an, daß schließlich auch finanziell sehr gut gestellte Betriebe aus Gewinnrückichten auf ausländische Kohlen übergehen und dadurch den deutschen Bergbau und dessen Arbeiterkraft schädigen, obgleich sie in der Lage sind, die Preise für deutsche Kohle zu zahlen.

Wir fragen daher das Staatsministerium: Ist es in der Lage und bereit, dahin zu wirken, daß Kohlenimportgenehmigungen nur in solchen Fällen erteilt werden, wo es sich um nachweisbar nicht gut rentierende Betriebe handelt?

Die interparlamentarische Handelskonferenz in Paris.

• Berlin, 18. Juni. Auf die Mitteilung des Präsidiums des Reichstages, daß an dem 19. Juni beginnenden Tagung der interparlamentarischen Handelskonferenz in Paris wegen der hiesigen Beratungen über die Regierungsbildung Mitglieder des Reichstages nicht teilnehmen können, sind von dem Generalsekretär der Konferenz, Baitz, und dem französischen Parlamentarier, Komitee ein Telegramm eingegangen, in welchem mit dem lebhaften Bedauern hierüber das dringende Ersuchen verbunden war, das zum mindesten ein Reichstagsmitglied entsandt werde, um die Konferenz zu ihrer nächstjährigen Tagung nach Berlin einzuladen. Gleichzeitig wurde gebeten, die falsche Nachricht zu dementsagen, daß die diesjährige Konferenz in dem Saale stattfinden werde, in welchem das vielversprechende in dem Kongress abgehalten. Hierauf hat, wie das V. D. 3. Büro hört, der Reichstagspräsident erwidert, daß der Abgeordnete Menger Berlin (D.), dem auch ein Referat auf der Tagung übertragen war, den Verhandlungen als Vertreter der deutschen Gruppe beiwohnen wird.

Otto Hamann †.

• Berlin, 18. Juni. Gestern Dr. Hamann, der von 1894 bis 1916 Vizepräsident des Auswärtigen Amtes war, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Hamann entstammte einer alten thüringischen Familie, die in der Nähe des Rennsteiges ein Hammerwerk besaß. Bald nach seinem Referendarexamen verließ er den weimarischen Staatsdienst, um sich als freier Schriftsteller zu betätigen. Seinen Lebensunterhalt gewann er durch Literaturübersetzungen, die er für die „Schlesische Zeitung“ schrieb. Bald jedoch kamen tägliche politische Beiträge für mehrere angesehenen Blätter gemäßigter liberaler Richtung hinzu.

Die vermittelnde Haltung, die der Journalist während der heftigen Kämpfe zwischen Friedrichstraße und dem neuen Kurs in seiner politischen Berichterstattung einnahm, lenkten die Aufmerksamkeit des Kaisers Grafen Caprivi auf den ehemaligen Referendar. Er berief ihn 1899 als Leiter des amtlichen Pressebüros in das Auswärtige Amt. Der Einfluß Hamanns in der Wilhelmstraße nahm ständig zu, obwohl er selbst persönlich so gut wie gar nicht hervortrat. Er beherrschte seinen Bereich mit der Presse auf tägliche Gespräche mit dem Leiter des amtlichen Pressebüros, Dr. Wankler, und mit dem ihm persönlich sehr nahe stehenden Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ Herrn Schulz, und der „Frankfurter Zeitung“ August Stein. Im übrigen aber verließ Hamann den Verkehr mit den Berliner Journalisten seinen Mitarbeitern, den Geheimräten Esternauz und Heilbron. Das Verhältnis H.'s zu den in jenen Jahren und Jahrzehnten im Auswärtigen Amt fast allmächtig gehaltenen Geheimrat Hofmann war, ganz gelinde ausgedrückt, nicht sehr herzlich. Hofmann hielt Hamann wohl nicht für seinen Gegner, konnte ihn aber nicht, wie er dies mit vielen anderen getan hat, „verleiben“, da die Position Hamanns zu stark war. Am stärksten war sie unter dem dritten Kaiser des Reiches nach dem Grafen Bismarck, dem Fürsten Bismarck.

Im Winter 1916/17 erlebte Hamann die gefürchtete Altersgrenze, das 65. Lebensjahr, und trat als Ministerialdirektor in den Ruhestand. Er fühlte sich noch züchtig genug, um politisch und publizistisch zu wirken und schrieb zu seinem früheren freien Berufe zurück. Im Winter 1917/18 erschien sein erstes Erinnerungsbuch „Der neue Kurs“, dem bald weitere folgten und zwar „Der mitternächtskammer Bismarck“, „Am Hofe Kaiserin und Kaiser“, „Der letzte Kaiserzeit“. Der Freimut und die Objektivität, womit in diesen Schriften der Gang der deutschen Geschichte unter dem kaiserlichen Regime ge-

Funkgespräche mit Mobile.

Ein Beinbruch.

Kingsbarn, 18. Juni. Die „Citta di Milano“ führte heute nacht mit Mobile die folgenden Funkgespräche:

„Gibt uns eure Lage an.“
„Haben euch verstanden; sobald ein Motor ausgetauscht ist, werden die Aeroplane wieder heute am Tage abfliegen; sie werden euch sicher erreichen, seid unbesorgt, Karlen meldet, daß das Eis bis Kap Leigh Smith kompakt ist. Herzliche Grüße Komagna.“
An Biagi (den Junter Nobiles): „Wir haben alles gehört, was Ihr uns gefunkt habt; wir haben immer und ohne Unterbrechung eine Station für Kurzwellen in Gebrauch, die wir neu eingerichtet haben, auf dieser hören wir euch immer. Auf der dritten Station, die wir auf der „Hobby“ eingerichtet haben, konnten wir euch fast nie hören. Auch in den ersten Tagen, in denen ihr uns gerufen habt, haben wir euch nicht hören können. In den vergangenen drei Tagen haben wir euch nie gehört.“

Wegen des einfachen Beinbruchs raten wir vollständiges Ruhighalten des Gelenks, falls aus der Lage gebracht, dieselbe möglichst zuerst wieder in die richtige Position bringen, durch ein Stück Holz selbstabstärken. Mit den Flugzeugen wird euch alles Verbandsmaterial zugeführt. Das Rnie muß dagegen bewegt werden, damit es nicht steif bleibt.

Die Arbeiten zur Bergung.

• Rom, 18. Juni. Ueber den Stand der Bemühungen Nobiles wird amtlich verlautbar: Die „Citta di Milano“ teilt mit, daß am Sonntagabend um 8 Uhr Rißer Karlen und Lühow Holm mit ihren Flugzeugen gestartet sind. Ueber die Ergebnisse dieses Aufklärungsfluges liegen Nachrichten noch nicht vor, jedoch ist geplant, nach der Rückkehr der Flugzeuge, unter dem Kommando des Alpenjäger-Hauptmanns Sera eine rasch marschierende Abteilung zu entsenden, die aus zwei Führern mit Hundeschlitten bestehen wird. Ihre Aufgabe ist, Mobile zu erreichen, um ihm die notwendigen Bedarfsartikel zu überbringen, außerdem ist die Streifabteilung mit hinreichenden Vorräten versehen, um die von der übrigen „Italia“ Expedition abgetrennte Gruppe Mariano neu zu verproviantieren, falls man mit ihr zusammen treffen sollte. Das Hilfsschiff „Braganza“ wird, wenn die 3. Z. günstigen Eisverhältnisse andauern, in östlicher Richtung vorziehen. Die „Citta di Milano“ steht in direktem Funkverkehr mit dem Dampfer „Tanja“, der den Leiter der schwedischen Hilfs Expedition an Bord hat. Er wird morgen in Kingsbarn eintreffen und dort vorübergehend bleiben, um sich mit Kommandant Komagna zu verständigen. Der Dampfer „Tanja“ wird dann nach der „Briganza“ weiter fahren, wo eine Operationsbasis eingerichtet werden soll. Die am Abend des 13. Juni von der Wahlbergabteilung aufgedrochene Expedition hat Weisung erhalten nach der Webersbryg zu marschieren, um dort ein Lebensmitteldepot anzulegen, das gegebenenfalls der Verproviantierung der Gruppe Mariano dienen soll. Ueber den Verbleib dieser Gruppe liegen immer noch keine Nachrichten vor. Am Schluß der Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Hilfsschiffe „Hobby“ und „Braganza“ ihre Meldungen an die „Citta di Milano“ erhalten und daß die „Citta di Milano“ in dauernden Funktelegraphischen Verkehr mit der russischen Station San Pauli steht, sobald die italienische Regierung dauernd und auf dem schnellsten Wege informiert wird.

Nobiles sichtet die norwegischen Flieger.

• Rom, 18. Juni. Wie von der „Citta di Milano“ gemeldet wird, sind die Flieger Rißer Karlen und

Spilbert ist, wurde allgemein anerkannt und veröffentlicht in deutschen Blättern das Ansehen eines „großen Publizisten“.

Woldemaras für die Zurückgewinnung Wilnas.

• Rom, 18. Juni. Am Montag fand in Rom eine Zusammenkunft des litauischen Schützenverbandes statt, an dem auch Ministerpräsident Woldemaras und Bundesminister Generalleutnant Daulantas teilnahmen. Woldemaras führte in seiner Ansprache aus, daß die Litte der für das Vaterland Gefallenen noch nicht gelöst sei. Man würde die Unabhängigkeit Litauens verteidigen und die Hauptstadt Wilna zurückgewinnen müssen. Die großen Staaten forderten Litauen auf, mit Polen Frieden zu schließen. Die litauische Regierung würde aber die Interessen Litauens tatkräftig verteidigen. Die Schützen müßten aus diesem Grunde auf der Wacht sein. Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, daß unter den Fahnen des Schützenverbandes, die sich hier im Saale befanden, die Litauer in die teure Hauptstadt Wilna einmarschieren würden.

Landesminister Generalleutnant Daulantas hob in seiner Rede hervor, der Völkerverbund habe die Litauer angefordert, Polen gegenüber nachzugeben. Litauen wollte und sollte auch jetzt kein Blutvergießen, wenn es aber notwendig sein würde, die Unabhängigkeit zu verteidigen, so würde sie verteidigt werden. Im Augenblick könne man noch nicht vorherlegen, wie sich die polnisch-litauische Angelegenheit im September entwickeln würde. Das litauische Volk werde aber den Kampf bis zum letzten Augenblick führen. Es würde siegen oder fallen.

Die Affäre des Landeshauptmann-Stellvertreters Dr. Grüner.

• Berlin, 18. Juni. Der frühere stellvertretende Landeshauptmann von Tirol, Bundesrat Dr. Franz Grüner, ist am vergangenen Sonntag in einem Berliner Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofes auf Grund eines Haftbefehles des Amtsgerichtes Berlin-Mitte festgenommen und ins Berliner Polizeipräsidium eingeliefert worden. Am Montag vormittag wurde er gegen Stellung einer Kaution wieder freigelassen. Der Haftbefehl war wegen Verdachtes wissentlich falscher eidesstattlicher Erklärungen erlassen. Dr. Grüner sollte Grundstücks- und Häuserpfehlungen, auch in Berlin, gemacht haben. Er wird jetzt behauptet, Steuerhinterziehungen aus seinen Berliner Grundstückspekulationen begangen zu haben.

Gegenüber anderslautenden Berichten erklärt Dr. Grüner, daß seiner Verhaftung eine Anzeige zugrunde lag, die von einem Prozeßgegner erstattet worden sei, und daß auf einen sogenannten Schwarzkauf sei, den er im Juni 1923 abgeschlossen habe. Er habe schon vor der Verhaftung in Deutschland ein bedeutendes Vermögen besessen, das er durch Rea-

Lühow Holm von ihrem bereits gemeldeten Erkundungsflug zurückgekehrt, ohne Mobile gesichtet zu haben. Dagegen hat Mobile die „Citta di Milano“ funktographisch angerufen und mitgeteilt, daß er die Flugzeuge gesichtet habe. Er machte dann noch genaue Angaben über seine augenblickliche geographische Position.

Eisbären bedrohen das Lager.

• Kopenhagen, 18. Juni. Aus Nobiles letztem Funkgespräch an die „Citta di Milano“ geht hervor, daß in der Gegend seines Standortes ein außerordentlich heftiger Sturm herrscht. Das Eis um das Lager herum bricht auf, jedoch er und seine Begleiter sind in größter Gefahr. Mobile bittet noch einmal um Gewehr und Munition, da Eisbären das Lager zu überfallen und drohen. Vor seiner Abreise nach Bergen hat Komandant der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ eine telefonische Unterredung geführt und sich dahin geäußert, daß das französische Hilfsschiff, das von Frankreich zur Verfügung gestellt worden sei, etwa 5000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen in der Lage sei, sobald man auf ein Schiff als Flugbasis verzichten könne. Die Expedition werde spätestens am Montag früh Bergen verlassen und nach am gleichen Tage Kingsbarn erreichen. Wenn alles gut gehe, werde man bereits am Dienstag zur eigentlichen Hilfs Expedition starten.

Spuren zweier Menschen.

• Rom, 18. Juni. Der neue Standort Nobiles ist jetzt 80 Grad 33' nördlicher Breite und 27 Grad 12' östlicher Länge. Dieser Punkt ist ungefähr fünf Meilen östlich von der Joun-Insel und ungefähr acht Meilen von der früher angegebenen Stelle entfernt. Karlen teilt mit, daß er bei seinem Fluge die Streda Nordkap-Platte und Inseln einseht, während Lühow Holm auf 88 Grad 40' bis zur Nordspitze der Karl-Insel flog. Bei der Rückkehr sah er an der Kapplatte die Spuren des Hundeschlittens, der am 13. von der Wahlbergabteilung ausgegangen war, und folgte dieser Spur. Er fand sie bei der Insel Sporsbryg und nahm die Anwesenheit zweier Menschen wahr. Aus den Beobachtungen der Flieger ergibt sich, daß in dem Gebiet, durch das die Gruppe Mariani marschiert d. h. zum Marsche sehr gut eignet. Die beiden Flieger werden nach Umfah eines Motors den Flug wieder aufnehmen, um am Hand der genauen Einzelheiten zu verfahren. Mobile zu erreichen, welcher mitteilt, daß die atmosphärischen Verhältnisse und der Zustand des Eises sehr günstig sind.

Die „Hobby“ kehrt nach Norwegen zurück.

• Kingsbarn, 17. Juni. Die „Hobby“ wird morgen hier ankommen und dann nach Norwegen zurückkehren. Die Suche nach Mobile ist mit dem Dampfer „Braganza“ und zwei norwegischen Flugzeugen fortgesetzt. Die auswärtigen Pressemeldungen, daß die „Hobby“ drei Mitglieder der „Italia“-Expedition gefunden habe, entbehren jeder Grundlage. Es liegen keine Nachrichten von Mobile vor. Die Suche der beiden norwegischen Flugzeuge war gestern erfolglos.

Maddalena wieder gestartet.

• Tromsø, 18. Juni. Der italienische Flieger Maddalena ist heute vormittag 12.30 Uhr wieder nach Spitzbergen gestartet.

litäntäufse vor der Entwertung zu schützen suchte. Im Gegenfah zu Meldungen, die von mehreren Geschädigten sprechen, teilt Dr. Grüner mit, daß es sich bei den Beobachtungen gegen ihn nur um einen einzigen Schwarzkauf handele. Seine Verhaftung war mit der Begründung erfolgt, daß er als Ausländer in Untersuchungshaft sei. Dr. Grüner betont, daß er sich einem etwaigen strafrechtlichen Verfahren keineswegs zu entziehen beabsichtige.

Attentat auf den Senatspräsidenten von Portorico.

• San Juan, 18. Juni. Auf dem aus New York zurückgekehrten Senatspräsidenten von Portorico, Antonio Barcelo, wurde heute, nachdem ihn in der Stadthalle von San Juan ein himmlischer Empfang bereitet war, ein Attentat verübt. Ein gewisser Jesus Matos brachte ihm mit einem Messer eine Stichwunde am Unterleib bei. Der Angreifer wurde von Polizisten angefaßt und verhaftet, während Barcelo in ein Krankenhaus gebracht wurde. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Verletzung ernst ist.

Vertreterversammlung des deutschen Anwaltvereins.

• Leipzig, 18. Juni. Der deutsche Anwaltverein hielt am Sonntag und Montag in Leipzig eine Vertreterversammlung ab, die sich hauptsächlich mit dem Neuauflauf des Vereins zu befassen hatte. Es wurde eine neue Satzung angenommen, die insbesondere eine Bezirksgruppenorganisation des Vereins vorsieht. Die gleichzeitig mit der Neugliederung beantragte Verlegung des Vereinsjahres von Leipzig nach Berlin wurde abgelehnt, jedoch als bis zur nächsten Vertreterversammlung in vier Jahren in dieser Beziehung beim alten bleibt. Der zweite Hauptgegenstand der Tagesordnung, nämlich die Frage, ob der Lebensversicherung des Anwaltes durch Zulassungsbefugnisse gesteuert werden soll, mußte vertagt werden. Es wird in einer im Herbst d. Js. stattfindenden neuen Versammlung zur Erörterung gestellt werden.

Mord am 10-jährigen Sohn.

Kopenhagen, 18. Juni. Kürzlich verschwand in Stod.holm ein 10-jähriger Knabe, der Sohn des Monteurs Siström, der in der Mithzentrale der Stadt angestellt ist. Vor einigen Tagen erlief der Knabe, der der Tante von seinem eigenen Vater ermordet worden sei. Dieser wurde verhaftet und gestand gestern sein furchtbares Verbrechen ein. Er behauptet, er habe in großer Erregung gehandelt. Der Junge sei beim Spiel im Dampfesselraum der Mithzentrale unversehens gestorben, und er habe ihm deshalb eine Ohrfeige gegeben. Dabei sei der Knabe von einem meterhohen Abfah an den Dafen herabgefallen und so hart auf den Zementboden aufgeschlagen, daß er bewußtlos geworden sei. Er habe ihn darauf in einen von den großen Ofen des Kessels-

raums geworfen. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um vorläufigen Mord und nicht um Zufallsgeschick handelt. Nach dem Mord telefonierte Siström an die Zeitungen und bat sie, ihn bei der Suche nach dem Jungen beizustehen. Siström, der von der Mutter des Knaben seit sieben Jahren geschieden, mußte aber den Jungen unterhalten. Er beabsichtige, sich wider zu verheiraten, und die Polizei nimmt an, daß der Knabe ihm dabei hätte geholfen.

Schweres Explosionsunglück auf einem kolumbischen Kanonenboot.

Von Alligatoren gefressen.

Bogota (Kolumbien), 17. Juni. Bei einer Kessel-Explosion auf dem kolumbischen Kanonenboot „Herkules“ wurden 10 Mann getötet und viele andere verletzt. Nach einer späteren Meldung wurden 53 Mann, fast die gesamte Besatzung, getötet. Das Schiff ist fast vollständig zerstört worden.

Meldungen aus Barranquilla am Magdalena-Fluss besagen, daß von 73 Personen, die sich auf dem Kanonenboot befanden, insgesamt 51 vernichtet wurden und vermisst umgekommen sind. Die meisten Opfer ertranken, ihre Leichen wurden von den Alligatoren gefressen. Die 22 Überlebenden hatten zum Teil schwimmend das Ufer erreicht oder sich solange an schwimmenden Holzstücken über Wasser gehalten, bis sie von den durch die Explosion erwachten Eingeborenen gerettet werden konnten.

Von Nah und fern.

Der Streit in der Rheinschiffahrt beendet.

• Duisburg, 18. Juni. Nachdem der Schiedsspruch im Lohnstreit in der Rheinschiffahrt durch den Reichsarbeitsminister von Amts wegen für verbindlich erklärt worden ist, wurde heute die Arbeit in der Rheinschiffahrt wieder aufgenommen. Der Streit, der die Arbeit, wie wir weiter erfahren, der Streit in den Häfen unermindert an.

Ein Autobus auf dem Bürgersteig.

• Berlin, 17. Juni. Heute abend ereignete sich an der Kreuzung des Kurfürstendamm und der Rantentstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Autobusses lenkte, um einer schnell heraufstrebenden Person auszuweichen, scharf nach rechts, jedoch er auf dem Bürgersteig geriet, der um diese Zeit ziemlich belebt war. Sechs Personen wurden von dem Autobus zu Boden gerissen und teils schwerer, teils leicht verletzt.

Gründung der bayerischen Zugspitzbahn A. G.

• Berlin, 18. Juni. Wie einer Berliner beteiligten Firma mitgeteilt wird, erfolgt heute in München die Gründung der „Bayerischen Zugspitzbahn A. G.“ mit einem Kapital von 5 Millionen Mark und dem Sitz in Garmisch. Zweck der Gesellschaft ist der Bau einer gemischten Seilbahn- und Zahnradbahn vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen über Eissee und Platt und einer Drahtseilbahn vom Platt auf den Zugspitzgipfel. Die Baufrist läuft bis zum 31. Dezember 1932.

Eine merkwürdige Brandursache.

Halle, 18. Juni. Die zahlreichen Brände, die in den letzten Wochen in verschiedenen Orten Thüringens die Bevölkerung in Aufregung versetzten, haben eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Gerichtsmediziner Dr. Schatz in Halle stellte fest, daß keine Brandstiftung, sondern Selbstmord durch Vergiftung vorlag. Zur Füllung zwischen Deden und Diefen war eine Welle verwandt worden, die Schmelze enthielt. Der Schmelze, welche ab, jetzt sekte sich, und bei dem Verfestigungsprozess entstand Wärme, die das Holzwerk zum Brennen brachte. Obwohl an das preussische Staatsministerium wie an das thüringische Staatsministerium sind eingehende Berichte über diese merkwürdige Brandursache, durch die in einer einzigen Woche 17 Feuerbrünste entstanden, gelangt worden.

Schwere Bluttat auf einem medienburgischen Rittergut.

• Schwerin, 18. Juni. In der Nacht zum Montag ist auf dem medienburgischen Rittergut Groß-Brühl der Schmitzer Franz Tomala, der seine Braut besuchen wollte, von Schmittern und Schweißern durch Messerliche in den Kopf und in die Brust umgebracht worden. Sieben Schmitzer und Schweißern sind verhaftet worden, da bisher nicht festgestellt war, wer die tödlichen Messerliche ausgeführt hat. Sämtliche Verhafteten leugnen hartnäckig ihre Schuld.

Ein Großfeuer.

• Wersbäu, 18. Juni. Gestern abend ist in Radom in der Möbelwerkstatt Rohn ein Großfeuer ausgebrochen. Die ganze Fabrik wie auch das Möbellager sind vollständig niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf fast 4 Millionen Mark geschätzt. 500 Arbeiter verlieren dadurch ihr Brot.

Ingenieur Seebold in Moskau eingetroffen.

• Moskau, 18. Juni. Der deutsche Ingenieur Seebold ist heute in Moskau eingetroffen und hat sich dem Obersten Gericht freiwillig zur Verfügung gestellt, wobei er schriftlich erklärte, daß die von Badstieber gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht der Wahrheit entsprechen. Seebold legt den größten Wert darauf, in diesem Prozeß vor dem Gericht als Zeuge oder Angeklagter Aussagen machen zu dürfen.

Schweres Flugzeugunglück.

• Rom, 18. Juni. Heute früh geriet über dem Flughafen Centocelle ein Militärflugzeug in einer Höhe von 1000 Metern in Brand. Der Begleiter, Major, Major C. W. R., konnte sich durch Abprallen mit dem Fallschirm retten. Der Pilot, Major, vaglia sprang, da er den Apparat zu landen versuchte, in einer Höhe von 50 Metern zu spät ab und wurde getötet.

Eisenbahnunglück bei Madrid.

• Madrid, 18. Juni. Infolge falscher Weichenstellung stieß ein Personenzug Getafe-Madrid bei der Einfahrt in die Station Villavieja gegen einen Güterzug. 16 Reisende sind schwer verletzt worden.

Mord auf belebter Straße in New York.

• New York, 18. Juni. Ein der Polizei bekannter Verbrecher, der gestern Nachmittag in seinem Automobil mit einem jungen Mädchen in Central Square spazieren fuhr, wurde von vier anderen Verbrechern vor der Volksmenge erschossen. Die Mörder entkamen, ebenso das Mädchen, das sich in einem nahe gelegenen Restaurant die Wundspuren abwusch und dann im Gedränge entflohen.

Drei Todesopfer eines Flugzeugbrandes.

• Halifax (New-Schottland), 18. Juni. Bei dem Versuch, ein in Brand geratenes Flugzeug zu landen, perunglückte der Pilot tödlich und zwei weitere Insassen verbrannten.

Schweres Unwetter im amerikanischen Westen.

• Kansas City, 18. Juni. Der Süden von Kansas und der Südwesten von Oklahoma wurde von einem Unwetter verheilt, das von Wirbelstürmen befeuert war. Bis jetzt sind 8 Tote und über 100 Verletzte gemeldet. Der Schaden ist groß. Insbesondere die Viehbestände sind schwer getroffen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 19. Juni 1928.

Schluss der Ausstellung „Lebenskraft und Jugend“.

Die Ausstellung „Lebenskraft und Jugend“ ist am Sonntagabend geschlossen worden. Besuch wurde die Ausstellung von 9706 Erwachsenen und 6396 Jugendlichen, im ganzen also von 16102 Personen. Das macht auf 1000 Einwohner 468 Ausstellungsbesucher. In Hamm, wo die Ausstellung im vorigen Herbst gezeigt wurde, wurden auf 1000 Einwohner 200 Besucher festgestellt, in Bochum 45 und in Dortmund 44. Hamm, das bisher im Verhältnis zu seiner Bevölkerung die stärkste Besucherzahl unter den westfälischen Städten aufweisen konnte, ist also von Bocholt bei weitem übertrifft. Natürlich kann nicht gesagt werden, dass nun jeder zweite Bocholter die Ausstellung besucht hat. Unter den Besuchern befanden sich viele Auswärtige, eine Anzahl Besucher hat mehrmals die Ausstellung besucht und ist also doppelt gezählt worden. Jedenfalls bedeutet die Ausstellung einen bemerkenswerten Erfolg.

3. Stadtrat Bernard Höfcher †. Nach längerer Krankheit starb hier am Samstagabend im Alter von 78 Jahren der Schuhmachermaler und Stadtrat Bernard Höfcher, eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Von 1921-1924 gehörte er dem Stadtverordneten-Kollegium an, im Jahre 1920 wurde er zum Stadtrat gewählt und beendete dieses Amt bis zu seinem Tode. Ferner war er vom 1. April 1892 bis 31. März 1912 als Armenpfleger tätig und vom 1. April 1912 bis 1. April 1924 Mitglied der Armenkommission. Wenn seine lange Tätigkeit in der Stadtverwaltung sein Berufsstandes und erworbene große Verdienste um die Organisation des Bocholter Handwerks. Als langjähriges Mitglied der Handwerkskammer Münster war er bei der Gründung aller hiesigen und vieler benachbarter Anstalten mit tätig. Auch war er ein warmer Förderer des hiesigen Gewerbevereins, zu dessen Mitgliedern er gehörte. Zuletzt gehörte er dem Schulvorstand des Vereins an. Alle, denen er stets gern mit Rat und Tat zur Seite gestanden und darüber hinaus die ganze Bürgererschaft seiner Vaterstadt werden sich Andenken stets in Ehren halten. Wo er nach einem arbeitsreichen Leben in Frieden ruht!

og. Der hochwürdigste Herr Bischof im Westfalenhaus. Am vergangenen Sonntag weilte der hochwürdigste Herr Bischof von Münster in Bocholt und besuchte vormittags 11.30 Uhr im Westfalenhaus den hiesigen Gewerbeverein, den hiesigen Kaufmannsverein, den hiesigen Gewerkschaftsverein, deren Mitglieder sich zahlreich eingefunden hatten. Der Präses des Gewerbevereins, Herr Kaplan Peters, hielt den hohen Geist, den alten Präses des Gewerbevereins, im Namen der Vereine herzlich willkommen in den hiesigen Räumen, in denen noch der gleiche alte Kampfsgeist gepflegt wurde wie früher. Darauf wandte sich der hochwürdigste Herr Bischof in einer längeren Ansprache an die Versammlung, in der er nicht nur für die persönlichen Begrüßungsworte dankte. Da seine Arbeit im Dekanat Bocholt zu Ende geht, so habe er zum Abschied noch einmal das Westfalenhaus besucht, wo er früher so manche schöne Stunde verlebte habe. Er wies die hiesigen gegen den verderblichen Geist der heutigen Zeit, die vom katholischen Glauben und Sittlichkeit abgewichen ist, auf die Notwendigkeit hin, sich an Gottes Geboten zu halten, ist auch heute noch modern und wird es bleiben bis ans Ende der Welt. Eine Kultur ohne das Fundament des Gottesglaubens ist ohne Bestand, sie wird niemals große Menschheitsfortschritte wie den Krieg aufhalten können. Darum muß die Lösung liegen: Gegen den Strom des Zeitgeistes und zurück zu Gott, zu Christus und seiner Kirche. Und es gilt, den Glauben nicht nur zu Hause, sondern auch in der Öffentlichkeit zu betonen, ohne kleine Menschenfurcht. Viele kennen aus ihren Glauben nicht und schämen ihn darum nicht. Ein katholischer Mensch muß sich gegen die übertriebene Vergnügungssucht wenden und gegen die Ausschweifung des Sports, dann die Seele steht höher als der Körper. Heute finden wir überall eine Überwertung des Materielle, der Bogen wird zur bewundernswürdigen Größe, während man nicht spricht von der Krankenpflege und ihrem entgegengesetzten Giebedienst. Gegen diesen Geist muß jeder Katholik Front machen. Willen in der Dunkelheit Europas leuchten uns die Sterne der Wahrheit, die allein uns zur Führung führen können auf den guten Weg zur Heimat der Seele. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Herrn Bischofs von der Versammlung aufgenommen. Nach dem Vortrag des Chorleides „Sturmbegegnung“ durch die Gesangsabteilung des Westfalenvereins sprach Herr Kaplan Peters dem hochwürdigsten Herrn Bischof den Dank aller Anwesenden für seine Worte aus und verband damit das Gebet, daß die Vereine getreu den Mahnungen ihres Oberhirten wirken würden. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Rosenkranzes fand dann die eindrucksvolle Verlaufsfeier der Veranstaltung ihr Ende. Die Kapelle des Westfalenvereins trug durch ihre Weisen zur Verschönerung der Feier bei.

4. Abschied des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Bocholt. Nach Beendigung seiner Firmungsreise hat der hochwürdigste Herr Bischof am Sonntag nachmittag Bocholt wieder verlassen, um sich nach Rheine zu begeben. Ein stattlicher Kutschwagen geleitete den Kirchenfürsten, der in offenem Wagen fuhr, von der Poststraße St. Georg aus durch die Straßen der Stadt. Die Parteigänger bildeten überall Spalier und empfingen den hochwürdigsten Segen. Bis zum Gute Tenting an der Stadtgrenze saßen die Bocholter Reiter an der Stadtgrenze, hier wurde er von einem starken Reiter- und Radfahrerzug aus Rheine erwartet. Nach der feierlichen Begrüßung am Eingang des Ortes hielt der Bischof seinen Einzug in die Gemeinde. In der Kirche richtete er dann noch eine kurze Ansprache an die zahlreich versammelten Gläubigen.

5. Keine Hagelfeier-Projection. Die Hagelfeier-Projection, die wie alljährlich am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, konnte wegen der unglücklichen Witterung nicht abgehalten werden. Wenn das Wetter auch gegen 8 Uhr einigermaßen erträglicher schien, doch der Anfang der Projection lag bereits in Bewegung setzte, so gab es doch schon bald wieder starken Regen. Daher mußte der Zug unterbrochen werden. Dafür fand dann in der St. Georgskirche ein feierlicher Liturgie statt, der eine besondere Rolle erhielt durch die Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Bischofs, der das Allerheiligste trug. Von den Altären wurde wie sonst draußen bei der Projection der Segen erteilt. Die Feier schloß mit dem Gesang des Te Deums.

6. Der Rosenmonat Juni. Der Juni ist seinem Vorgänger Mai an Unruhen weit überlegen. Was er uns bietet, spaltet jeder Beschreibung. Katastrophale Wetterstürze wechseln untereinander ab. Es weht ein kalter Wind. Die Menschen hüllen sich in Mäntel und die Rosenblüte, die doch jetzt ihre volle Pracht entfalten müßte, liegen einige Grabschäufel unter dem für diese Jahreszeit normalen Werten. Nachts fällt das Quecksilber noch um einige Grade, die ganz an den Dezember erinnern. Diese Werte sind in den letzten Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr registriert worden. Es ist schwer vorzusagen, wann sich diese Witterung zum Besseren wenden wird, da das über Ständebauern herrschende Tief noch immer die Lage beherrscht. Der Hochdruck im Westen ist zwar noch festgelegt, kann aber nicht südwärts an Raum gewinnen.

7. Der Rosenmonat Juni. Der Juni ist seinem Vorgänger Mai an Unruhen weit überlegen. Was er uns bietet, spaltet jeder Beschreibung. Katastrophale Wetterstürze wechseln untereinander ab. Es weht ein kalter Wind. Die Menschen hüllen sich in Mäntel und die Rosenblüte, die doch jetzt ihre volle Pracht entfalten müßte, liegen einige Grabschäufel unter dem für diese Jahreszeit normalen Werten. Nachts fällt das Quecksilber noch um einige Grade, die ganz an den Dezember erinnern. Diese Werte sind in den letzten Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr registriert worden. Es ist schwer vorzusagen, wann sich diese Witterung zum Besseren wenden wird, da das über Ständebauern herrschende Tief noch immer die Lage beherrscht. Der Hochdruck im Westen ist zwar noch festgelegt, kann aber nicht südwärts an Raum gewinnen.

8. Der Rosenmonat Juni. Der Juni ist seinem Vorgänger Mai an Unruhen weit überlegen. Was er uns bietet, spaltet jeder Beschreibung. Katastrophale Wetterstürze wechseln untereinander ab. Es weht ein kalter Wind. Die Menschen hüllen sich in Mäntel und die Rosenblüte, die doch jetzt ihre volle Pracht entfalten müßte, liegen einige Grabschäufel unter dem für diese Jahreszeit normalen Werten. Nachts fällt das Quecksilber noch um einige Grade, die ganz an den Dezember erinnern. Diese Werte sind in den letzten Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr registriert worden. Es ist schwer vorzusagen, wann sich diese Witterung zum Besseren wenden wird, da das über Ständebauern herrschende Tief noch immer die Lage beherrscht. Der Hochdruck im Westen ist zwar noch festgelegt, kann aber nicht südwärts an Raum gewinnen.

9. Der Rosenmonat Juni. Der Juni ist seinem Vorgänger Mai an Unruhen weit überlegen. Was er uns bietet, spaltet jeder Beschreibung. Katastrophale Wetterstürze wechseln untereinander ab. Es weht ein kalter Wind. Die Menschen hüllen sich in Mäntel und die Rosenblüte, die doch jetzt ihre volle Pracht entfalten müßte, liegen einige Grabschäufel unter dem für diese Jahreszeit normalen Werten. Nachts fällt das Quecksilber noch um einige Grade, die ganz an den Dezember erinnern. Diese Werte sind in den letzten Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr registriert worden. Es ist schwer vorzusagen, wann sich diese Witterung zum Besseren wenden wird, da das über Ständebauern herrschende Tief noch immer die Lage beherrscht. Der Hochdruck im Westen ist zwar noch festgelegt, kann aber nicht südwärts an Raum gewinnen.

Zur Lage der Bocholter Textil-Industrie.

Im allgemeinen ist die Lage, nach einem Bericht in der Beilage „Die Westfälische“ zur „Reichs-Westfälischen Zeitung“ vom 17. Juni, wenig verändert und die Lagefrage hat sich, bei stetigen Baumwollmärkten, in den letzten Wochen nicht geändert. Es liegt zwar in der Jahreszeit bedingt, daß die gesamte Konjunktur gewissermaßen eine Ruhepause hat, jedoch dürfte hierzu gegenwärtig das infolge der ungünstigen Witterung meist wenig bedeutend verlaufene Geschäftsjahr nicht unwesentlich beitragen. Sowohl im Großen als auch im Einzelhandel wird die Lage darüber geführt, daß verhältnismäßig große Warenbestände nicht zum Verkauf gekommen sind, heute auf die Beschäftigung einen gewissen Druck ausüben und keinen Anreiz bilden zu neuen Unternehmungen. Die Aufträge, die lange liegen, lassen sich aber noch bei den Spinnereien und Webereien noch immer zu mühen übrig und die meisten Werte finden sich nur schwer zurecht, ihre Vertriebswege ohne weitere Einschränkungen aufrecht zu erhalten, zumal in nicht mehr seltenen Fällen auch noch mit Wundlungen an sie herangeführt werden, ältere Aufträge nicht den ursprünglich getroffenen Abmachungen gemäß zur Abfertigung zu bringen, sondern auf mehr oder weniger längere Zeit zurückzuführen. Wenn derartige Ansprüche auch sicher nicht leichtfertig und nur infolge der flachen Beschäftigungsmöglichkeiten gestellt werden, so dürfte doch in vielen Fällen dabei übersehen werden, in welche Lage die Industrie bezüglich der Aufrechterhaltung ihrer Vertriebswege kommen müßte, wenn sie gewungen würde, derartige nicht vorausgesehene Störungen sehr plötzlich in Rechnung stellen zu müssen. Darüber hinaus dürfte auch die Industrie wohl in keinem Falle Gelegenheit finden, ähnliche Ansprüche für sich durchsetzen zu können, vielmehr würde sie gezwungen sein, ihre Verpflichtungen, die sie ihren Verkäufern durch notwendige Gegenleistungen eingegangen ist, pünktlich zu erfüllen. Daß also durch die Erfüllung dererlei Wünsche unüberwindliche Zustände entstehen müßten, ist einleuchtend. Aus diesem Grunde schon dürfte es auch niemals als ein Mangel an Entgegenkommen angesehen werden, wenn seitens der betroffenen Kreise Abkürzung erfolge, da diese lediglich durch eine Zwangsangelegenheit gegeben sei, die zu ungenügen sei, was die Lage infolge der abfallenden Umsätze, auf der die ganze Konjunktur augenblicklich beruhe, in Abnehmertreue Schwierigkeiten befänden, soll dabei keineswegs außer Acht gelassen werden, dabei sei es aber nicht möglich, früher eingegangene Vereinbarungen zur Erhaltung unwirksam zu machen bzw. durch neue zu ersetzen.

10. Lieben, 18. Juni. Die sieben letzten Jahre. Hier wurde auf einem Grundstück des Landwirts Herr. Fischer ein Roggenfeld mit vier vollständig entwickelten bisshen Ähren gefunden. Dieser Halm trägt wirklich mehr als hundertfältige Frucht.

11. Anstalt, 18. Juni. Dienststunden der Grenzpolizei. Wie uns die Niederländische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Bocholt zu Duisburg-Ruhrort mitteilt, haben die Präsidenten der Landesfinanzämter und die niederländischen Provinzialverwaltungen an der deutsch-niederländischen Grenze kürzlich in einer gemeinsamen Besprechung eine Vereinbarung getroffen, wonach die Dienststunden sämtlicher deutschen und niederländischen Grenzpolizisten gegenseitig angepaßt werden. Darüber hinaus sind für einige Grenzpolizisten mit größerem Warenverkehr oder Kraftwagenverkehrsverkehre folgende erweiterte Dienststunden beiderseits festgesetzt worden: bei den Zollämtern Anholt, s'Heerenberg, Breda, Wylter, Straß, Rhoisheid und Hordach, werden Handelswaren von Beginn bis Schluss der Dienststunden (abends) unterbrochen, also auch während der Mittagsstunden abgefertigt. Zur Abfertigung des Reisendenverkehrs bleiben die Zollämter ständig besetzt im Winter bis 22 Uhr, im Sommer bis 23.30 Uhr. Bei den Zollämtern: Wancrabe (Straße Gronau — Enschede), Eilen — Wabberich (Straße Emmerich — Arnhem), Schwannenhuis (Straße Radenkirchen — Venlo), Walfer Quartier (Straße Lachen — Waasland) — Bütlich werden bei den oben genannten Zollämtern Handelswaren ebenfalls über Mittag abgefertigt. Weiterhin bleiben die Zollämter auch nach Schluss der Dienststunden bis zum Beginn der Dienststunden am folgenden Morgen über Nacht ununterbrochen besetzt zur Abfertigung des Reisendenverkehrs. Infolgedessen des Kraftwagenverkehrsverkehrs. Die durch den Herrn Reichsminister der Finanzen genehmigte Abmachung tritt am 1. Juli ds. Jrs. endgültig in Kraft.

12. Hallern, 18. Juni. Tödlicher Autounfall. Auf der Landstraße nach Dülmen wollte ein pensionierter Eisenbahner sich zu seinem Auto begeben. Als er in Höhe seines Grundstückes war, war er im Begriffe, die Straße zu überqueren. In diesem Augenblick kam aus der Gegenrichtung ein Personenkraftwagen. Der Eisenbahner wurde von diesem erfasst und totgefahren. Der Führer des Kraftwagens, der auszuweichen versuchte, fiel an einen Straßeneck. Die beiden Insassen des Wagens hatten erhebliche Verletzungen im Gesicht und schwere Beinverletzungen erlitten. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der Wagen ist getrimmert.

Vom Niederrhein.

13. Hülberg, 18. Juni. Waldmannsheil. In dem von der Jagdgesellschaft Hülberg neu angepachteten Jagdgebiet Hülberg wurden in kurzer Zeit bis jetzt zwei schwere Rehbock erlegt. — Ergebnis der Schweinejagd. Bei der Schweinejagd, die am 1. Juni abgehalten wurde, wurden im hiesigen Stadtbereich 491 Schweine geschlachtet gegenüber 477 bei der Viehjagd am 1. Dezember 1927.

14. Hülberg, 18. Juni. Rath. Arbeiterverein. Unter großer Beteiligung fand am Sonntag der Ausflug des hiesigen Arbeitervereins nach Bellingingen statt. Um 4 Uhr ging es mit Musikbegleitung aus der Stadt hinaus ins Freie. Hatte es vorher auch viel geregnet, so klarte es sich doch kurz vor dem Abmarsch auf. Nach Ankunft an der Wäldchen-Terhofs begann sofort das Bogelschießen. Den Königsschuss tat Franz Schäffeld, der sich für einen Dora Hegmann zur Königin erteilte. Heinrich Schäffeld schloß den Hals herunter, Bernh. Hadfort den rechten, Karl Ewers den linken Flügel und W. Kunz den Schwanz. Nachdem das alte Königspaar mit Musik aus der Wäldchen-Terhofs zum Ziel geleitet worden war, fand die Intronisation statt. Als Hofdamen und Hofherren wurden gewählt: Fräulein Hanni Bant und Th. Hegmann, Henriette Hegmann und Bernh. Schäffeld, Christine Schäffeld und Hans Hegmann, Elisabeth Schäffeld und Bernh. Schäffeld. Die beiden Schiedsrichter mit 35 Ringen waren Theodor Hegmann 1. Preis und P. Kiekmann 2. Preis. Die Gesellschaft und der Herr Bürgermeister beteiligten sich auch an der Feier. Die junge Welt bewegte sich nach den Weisen der Musik im Tanz, bis man um 8.30 Uhr aufbrach. Mit klingendem Spiel ging es wieder zur Stadt bis zum Schulplatz, wo ein schönes Feuerwerk die harmonische Verlaufsfeier in würdiger Weise beendete.

15. Hülberg, 18. Juni. Leichter Rückgang der Erwerbslosenziffer. Am ganzen Bezirk waren Anfang Juni noch 708 männliche und 38 weibliche Erwerbslose zu verzeichnen, die Unterfertigung durch das Arbeitsamt bezogen. Anfang Mai betrug die Zahl der Erwerbslosen im gleichen Bezirk 781 männliche und 50 weibliche. Die Zahl der Erwerbslosen verteilt sich auf die einzelnen Bürgermeistereien wie folgt: Hülberg 468 männliche und 25 weibliche Erwerbslose (512 bzw. 32 Ende April). Haltern: Hier hat sich die Erwerbslosenziffer im Laufe des Mai von 7 auf 21 erhöht. In Hülberg ist die Zahl der Erwerbslosen von 62 auf 45 heruntergegangen. In Hülberg ist mit einer Erwerbslosenziffer von 26 gegenüber dem Vormonat keine Veränderung zu verzeichnen. In Hülberg 16 männliche und eine weibliche Erwerbslose (17 bzw. 2 im Vormonat). In Rees-Stadt ging die Erwerbslosenziffer von 105 Ende April auf 92 männliche Ende Mai und von 16 auf 12 weibliche herunter. Einen beträchtlichen Rückgang der Erwerbslosenziffer von 24 auf 9 hat Ringenberg zu verzeichnen. In Scherbrock war Ende April nur 1 Erwerbsloser zu verzeichnen. Ende Mai war die Zahl der Erwerbslosen hier auf 13 gestiegen. Rees-Wald ist in der glücklichen Lage, keine Erwerbslosen zu haben.

16. Rheinberg, 18. Juni. Durch Feldwunden vergiftet. Am Donnerstag starb das 14 Monate alte Kind des Wäldchen Martin Hendricks von hier an Vergiftung. Die es sich durch den Genuß des Wäldchen einer Feldwunde (Hülberg) hatte, die vornehmlich in Getreidefeldern wächst, ausgegangen hatte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe mußte das Kind sterben. Allen Eltern und Erziehern möge dieser traurige Fall eine Warnung sein.

17. Grete, 18. Juni. Wüste Schiefererei. In der Nacht von Sonntag auf Montag gab ein heftiger Gussregen mit seinem Regenloch sechs Schiffe auf einen Berufscollegen ab und traf diesen schwer in die Knie. Der Verwundete liegt nach vorgenommener Operation lebensgefährlich verlegt im Krankenhaus darnieder. Der Täter scheint flüchtig zu sein.

Turnen, Sport und Spiel.

Bezirksportfest in Bocholt. Der Bezirk II des Niederrheinischen Bundes des Deutschen Athletik-Sportverbandes 1891 hielt am Sonntag in Bocholt im „Kaisergarten“ sein Bezirksportfest ab, das von der Athletik-Sportvereinsabteilung 1894 Bocholt vorbereitet war. Leider wurde die Abwicklung der Wettbewerbe, zu denen sich viele Besucher eingefunden hatten, durch das ungünstige Wetter etwas beeinträchtigt. Während vormittags 10.30 Uhr das Gewichtheben in allen Klassen, die Ausdauerwettkämpfe im Ringen und die Vorkämpfe im Bogen ausgetragen wurden, fanden nachmittags von 4 Uhr ab die Endkämpfe im Ringen und Bogen statt. Man sah schönen Sport, bei dem die Bocholter aus den beiden Vereinen Athletik-Sportvereinsabteilung und Sp. u. Sp. „Einigkeit“ gegen starke Konkurrenz aus den anderen Städten des Bezirks, wie Emmerich, Wefel und Dinslaken gut abschnitten konnten.

Ergebnisse: Gewichtheben: 1. Sieger: Hülberg, Einigkeit. Ringen: 1. Sieger: Beerenwinkel, Athletik-Sportvereinsabteilung. Bogen: 1. Sieger: Just, Athletik-Sportvereinsabteilung; 2. Sieger: Schorck, Einigkeit; 3. Sieger: Sahlmann, Athletik-Sportvereinsabteilung. Leichtathletik: 1. Sieger: Siebe, 2. Dinkelmann, beide Einigkeit; 3. Ewers, 4. Just, 5. Renzel, alle Athletik-Sportvereinsabteilung. Mittelgewicht A: 1. Sieger: Paul Sämisch, 2. Aug. Sämisch, beide Einigkeit. Mittelgewicht B: 1. Sieger: Tefotte, 2. Tefosse, beide Einigkeit. Altersklasse: 1. Sieger: Westerhofen, 2. Jof. Ebbens, beide Athletik-Sportvereinsabteilung. Jugendklasse: 1. Sieger: Mayer, Athletik-Sportvereinsabteilung; 2. Brenn, Dinslaken.

18. Ringen: Fliegengewicht: 1. Sieger: Hülberg, Einigkeit. Bantam: 1. Sieger: Breit, Dinslaken; 2. Sieger: Jungbluth, Einigkeit. Federgewicht: 1. Sieger: Westerhofen, 2. Sahlmann, beide Athletik-Sportvereinsabteilung. Schwergewicht: 1. Sieger: Just, Einigkeit; 2. Sieger: van Nierjen, Emmerich. Mittelgewicht A: 1. Sieger: Ruband I, Dinslaken; 2. Sieger: van Nierjen, Athletik-Sportvereinsabteilung Bocholt. Mittelgewicht B: 1. Sieger: Ruband II, Dinslaken.

Bogen: Jugend-Papiergewicht B: 1. Sieger: Robes, Wefel; 2. Sieger: Wefel, Wefel. Jugend-Papiergewicht D: 1. Sieger: Heister, Emmerich; 2. Sieger: Herckamp, Wefel. Jugend-Fliegengewicht: 1. Sieger: Scholten, Wefel. Seniors-Fliegengewicht: 1. Sieger: Emmrich, Bantamgewicht: 1. Sieger: Bog, Dinslaken. Federgewicht: 1. Sieger: Wefel II, Wefel. Jugend-Fliegengewicht: 1. Sieger: Degries, Wefel. Seniors-Fliegengewicht: 1. Sieger: Oreen, Emmerich; 2. Sieger: Hegg, Emmerich. Jugend-Fliegengewicht: 1. Sieger: Tomas, Wefel. Seniors-Fliegengewicht: 1. Sieger: Raab, Bocholt; 2. Sieger: Emig, Wefel. Mittelgewicht: 1. Sieger: Hermann, Wefel. Halbschwergewicht: 1. Sieger: Büllings, Bocholt. Emmerich erhielt den Mannschaftspreis.

Radport. Die am vergangenen Sonntag ausgetragene „Meisterschaft im 2er Vereinsmannschaftsfahren“ des Bezirks Bocholt im B. D. R. auf einer 65 Kilometer langen Strecke hatte folgendes Ergebnis: 1. Diamant Bocholt (Goerd. Ost, Kalle) 1:47:52; 2. Wefalia Bocholt (Janßen, Wilt, Giff) 1:49:54; 3. Diamant Bocholt (Schmies, Kienhaus, Wolmering) 1:52:34; 4. Radlerfreunde Bocholt (Boat, Brüggling, Dirmbach) 1:56:21; 5. Germania Borten (Steenbrock, Kofe, Vols) 1:57:20; 6. Radlerfreunde Bocholt (Stevens, Jungbluth, Seving) 1:59:30; 7. Wanderlust Wefel (Wehr. Hoffader, Bienenhan) 2:01:35; 8. Diamant Bocholt (Eising, Kintenberg) 2:04:40.

Olympia 1. Mannschaft — Spielvereinigung Oberhausen 1. und 2. Mannschaft: 6:1 (2:1). Die Grünweihen hatten gegen ihren Gegner vom Sonntag einen blühenden Sieg erraus. Der Gast war mit einer recht harten Mannschaft zur Stelle, u. a. sah man Kraft, Jaak, Böpp und Baum aus der ersten Elit der Spielvereinigung mitwirken. Daß die Grünweihen trotzdem zu einem so leicht überlegenen Sieg gelangen, stellt ihnen das beste Zeugnis aus. Das Resultat ist recht schmeichlich für die Olympianer, aber mit fünf Toren Unterschied hätte der Sieg nicht ausfallen brauchen, denn wir wollen es ruhig zugeben, daß der Gast aus Oberhausen im Feldspiel unbedingt der bessere war. Aber was nützt dem Gegner ein brillantes Feldspiel, wenn er die ausgezeichnete Ausfertigung, sowie das Schlussspiel nur einmal durchbrechen kann, dagegen war der Olympiaspieler in diesem Spiel in guter Form, denn es wurde geschossen, was das Zeug hielt und so konnte das Endresultat einfach nicht ausbleiben. Ein oder auch zwei Tore hätte der etwas unglückliche Spieler der Gäste verhindern können. Alle anderen aber waren unglücklich. Trotz der schlechten Witterung hatten sich ca. 300 Zuschauer eingefunden, die voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sind. Ohne Kosten auf ihre Kosten kamen aus ca. 50-70 Baumgasse, die sich den Unterbau der Radrennbahn des Stadions als Zuschauertribüne ausgesucht hatten. Ueber den Spielverlauf sei folgendes gesagt: Der Gast spielt mit dem Wind und der Sonne als Bundesgenossen und wird dem Olympiaspieler sehr oft gefährlich. Trotzdem die stehende Sonne die Olympianerermannschaft sehr bedrückt, erreicht der Gegner außer einigen Ecken nichts. Nachdem sich die Grünweihen freigegeben haben, kommen sie überaus schnell zu zwei Erfolgen, denen der Gast erst kurz vor Halbzeit nur ein einziges Tor entgegenstellen kann. In der zweiten Halbzeit ist das Spiel vollständig ausgeglichen und nachdem die Olympianer erkannt haben, daß der gegnerische Hüter durch die jetzt tiefliegende Sonne arg geblendet und unfähig wird, wurde aus jeder Lage geschossen, so daß die Erfolge nicht ausbleiben konnten.

2. Sportklub 1926 1. M. — Spielvereinigung Oberhausen-Stryum 1b-Mannschaft 1:4 (0:2). Wider Erwarten verloren die 2er gegen die Rhoisheid ziemlich hoch. Konnte man schon bei den letzten Spielen einen Formrückgang der ersten Mannschaft feststellen, so trat dies am vergangenen Sonntag aber allzu sehr in Erscheinung. Solch schlechtes Spiel hatte man von ihr in diesem Jahre noch nicht gesehen. Wir wollen hoffen, daß es nach der Sperre besser wird; denn gerade vor der Sperre werden im allgemeinen von Mannschaften, die Sonntag für Sonntag spielen, die schlechtesten Spiele geliefert. Auch muß sich die Mannschaft ein fides Spiel angewöhnen, denn bei dem hohen Spiel ist sie körperlich schweren Mannschaften gegenüber immer im Nachteil, was man auch am Sonntag feststellen konnte.

3. S. V. Bienenhort 1. M. — Sports- und Spielverein 09 Emmerich 2. M. 7:4 (3:0). Die erste Mannschaft konnte die in Emmerich erlittene knappe Niederlage am Sonntag voll und ganz wettmachen, indem sie Emmerichs Mannschaft mit obigem Ergebnis verdient schlug. Von der Rhoisheid war jeder auf seinem Posten; ein besonderes Lob verdient der hintere Mann, der allein für seine Farben 5 Treffer anbringen konnte. — Die erste Jugendmannschaft hat an den kommenden Abenden dieser Woche abends 7.30 Uhr zwecks Einübung der Freilübungen anzugetreten, die anlässlich des Gausungstages am nächsten Sonntag in Rees gezeigt werden müssen.

Kirchliches.

Gedächtnisfeier für den St. Gudulastift der St. Gudulastift. In Rheide (St. Borten, Wefel). 28.-30. Juni für Haushälterinnen und alleinlebende Damen (Dienstag — Samstag); 2.-6. Juli für Frauen (Montag — Freitag); 6.-11. Juli für solche, die Jungfrauen bleiben wollen (Donnerstag — Dienstag); 12.-16. Juli für Beamtinnen und Angestellte (Donnerstag — Montag); 17.-21. Juli für Frauen (Dienstag — Samstag); 22.-26. Juli für Caritaschwestern (Sonntag — Donnerstag).



